

Betreff: Sprechzettel für den Bildungsausschuss am 15.1.26 zum
TOP 12 rund um die Themen
Schuleingangsuntersuchungen (SEU),
Bildungsgerechtigkeit und Kindergesundheit

- Sehr geehrte Vorsitzende,
Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

- vielen Dank für die zwei umfänglichen Anträge, zu denen ich
gerne Stellung beziehe und kurz berichte.

- Beide Anträge eint die Forderung, dass die
Untersuchungsquoten erhöht bzw. alle Kinder untersucht werden
sollen.

Die Untersuchungsquoten waren pandemiebedingt gesunken und
erholen sich seitdem wieder. In den letzten beiden
abgeschlossenen Untersuchungsjahren lag die Quote
landesweit bei 94-96 %.

- Darüber hinaus wurde sich mit den KLVn auf ein optionales,
selektiv-gestuftes SEU-Verfahren geeinigt, das die
Untersuchungsquoten auch zukünftig sichern soll.

- Die Beschleunigung der jährlichen Berichterstellung sehen wir
eher kritisch. Die Gesundheitsberichterstattung fußt auf guter
wissenschaftlicher Praxis. Ein gründliches Ergebnis ist einem

schnellen vorzuziehen, insbesondere da zahlreiche Akteure beteiligt sind.

- Eine beschleunigte Datenlieferung durch die Gesundheitsämter würde dazu führen, dass in einer Zeit, in der vor allem die Untersuchungen durchgeführt werden müssen, verstärkt Ressourcen für die Datenüberprüfung und -bearbeitung bereitgestellt werden müssten. Diese würden dann für die eigentliche Durchführung der Untersuchungen fehlen.
- Darüber hinaus zeigt die Erfahrung, dass sich die Ergebnisse von einem Jahr zum anderen nicht allzu stark verändern, sodass die Eile beim Bericht nicht gewinnbringend erscheint. Zudem geben wir zu bedenken, dass im Anschluss die Ableitung und Einleitung von Maßnahmen in Form von Projekten oder Landesprogrammen und ihr Wirken einige Zeit benötigen.
- In den letzten Jahren und auch aktuell sind zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Kindergesundheit und der Bildungsgerechtigkeit auf den Weg gebracht worden. Das Programm Startchancen, die Perspektiv-Kitas und Perspektiv-Schulen sowie die Förderung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung und deren Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit mit zahlreichen Initiativen, die über die Servicebüros „Gesunde Kita“ und „Gesunde Schule“ angeboten werden, sind nur einige Beispiele. Zudem wird aktuell die Sprachstandsfeststellung mit viereinhalb Jahren (EVi) auf den Weg gebracht.

- Darüber hinaus ist immer mitzudenken, dass die Daten von den Kreisen und kreisfreien Städten kleinräumig ausgewertet werden und die Erkenntnisse in die lokale Sozial- und Gesundheitsplanung einfließen, aus der schlussendlich regionalspezifische Maßnahmen entstehen.
- Ob und wie die Daten und Erkenntnisse aus dem EVi-Verfahren perspektivisch für die SEU genutzt werden können, müsste geprüft werden.
- Hier geben wir zu bedenken, dass es sich bei EVi aktuell noch um ein Pilotprojekt handelt, das in seiner Umsetzung bereits jetzt relativ komplex ist, noch ausgerollt und evaluiert werden soll, sodass momentan von einer weiteren Komplexitätssteigerung abzuraten ist.
- Abschließend sei nochmal betont, dass es in den letzten Jahren in Sachen SEU und SEU-Daten gute Fortschritte gegeben hat.

Das bereits seit Jahren erprobte Fachhandbuch der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste, in dem die Untersuchungsstandards definiert sind, konnte erfolgreich überarbeitet werden.

Zudem ist vor einigen Jahren die Angleichung der SEU-Software in allen Kreisen und kreisfreien Städten angestoßen worden und nun nahezu vollständig umgesetzt. Auch dies wird die Standardisierung unterstützen.

Darüber hinaus hat das MJG – gemeinsam mit dem UKSH – Zeit und Mühe darauf verwendet, die SEU-Daten zu prüfen, zu vereinheitlichen und zu verbessern.

Die SEU-Daten werden bereits seit Jahren gemeinsam mit dem UKSH (Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie) aufbereitet, ausgewertet und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. In den letzten Jahren sind mit Hilfe der Daten zahlreiche Abschlussarbeiten und Publikationen entstanden.

- Zu guter Letzt möchten auch wir uns für die zahlreichen schriftlichen Stellungnahmen bedanken, aus denen wir für die weitere Arbeit an den Themen SEU und Kindergesundheit gerne schöpfen.